

**Nahostkonflikt** – Ingrid Rumpf aus Pfullingen engagiert sich seit vielen Jahren für palästinensische Flüchtlingskinder

# Projekte, die erfolgreich sind

Rantlinger  
Generalanzeiger  
3.4.2012

VON PETRA SCHÖBEL

**PFULLINGEN.** Palästinenser zu sein bedeutet, keine Heimat zu haben. Ein palästinensisches Kind zu sein bedeutet, in einem fremden Land aufzuwachsen: Als palästinensisches Kind im Libanon groß zu werden, heißt, in einem Flüchtlingslager groß zu werden und diese eng begrenzte Welt in der Regel kaum verlassen zu können. Diesen Kindern einen Start in ein würdevolles Leben zu ermöglichen, hat sich die Pfullingerin Ingrid Rumpf zum Ziel gesetzt. Seit 1995 ist sie Vorsitzende des von ihr mitgegründeten Vereins »Flüchtlingskinder im Libanon«, der etliche Projekte in mehreren Lagern finanziell unterstützt. Vor Kurzem hat sie das Land erneut besucht.

»Ich bin jedes Mal tief beeindruckt über das Engagement unserer Partnerorganisation«, sagt sie. Tatsächlich ist der deutsche Verein angewiesen auf die Unterstützung der Menschen vor Ort, die die Hilfe aus dem Ausland ganz gezielt dorthin kanalisieren können, wo sie gebraucht wird. Die Organisation »Bait Atfal Assumoud«, auf Deutsch »Haus der standhaften Kinder«, ist bereits 1976 zu Beginn des libanesischen Bürgerkriegs gegründet worden. Heute betreibt sie zehn Sozialzentren in den Lagern und betreut 1 400 Kinder und Jugendliche.



Die Pfullingerin Ingrid Rumpf ist Vorsitzende des Vereins »Flüchtlingskinder im Libanon«. Vor Kurzem hat sie mehrere Palästinenserlager im Libanon besucht.

GEA-FOTO: PS



Nachhilfe schon für Grundschüler in den Flüchtlingslagern: Das ist eines der Projekte, die der Verein »Flüchtlingskinder im Libanon« seit Jahren unterstützt und das dazu beigetragen hat, die Situation der palästinensischen Schüler zu verbessern.

FOTO: PR

Dieses Engagement kostet Geld. Deshalb gibt es für die Organisation ein breites Spektrum an Unterstützern aus ganz Europa, USA und Japan. Der Verein »Flüchtlingskinder im Libanon« hat allein im vergangenen Jahr 165 000 Euro an Spenden für Projekte von »Bait Atfal Assumoud« transferiert. »Dieses Geld stammt zum ganz großen Teil aus Kleinspenden von 50 bis 200 Euro«, berichtet Ingrid Rumpf. Ab und an gehe aber auch mal ein größerer Betrag auf dem Spendenkonto ein. »Der Schauspieler Matthieu Carrière zum Beispiel hat uns schon sehr großzügig bedacht«, erzählt sie. Seit seiner Gründung 1995 hat der Verein insgesamt rund 1,5 Millionen Euro für die Kinder im Libanon gesammelt.

## *»Der Schauspieler Matthieu Carrière hat uns sehr großzügig bedacht«*

Fünf Projekte sind es vor allem, die der deutsche Verein, der seinen Sitz offiziell in Tübingen hat, fördert und die Ingrid Rumpf jetzt besucht hat. »Wir finanzieren zum Beispiel den Kindergarten für Kinder aus besonders bedürftigen Familien«, erklärt sie. Weil die palästinensischen Mädchen und Jungen keine libanesischen Schulen besuchen dürfen, hat das Hilfswerk der Vereinten Nationen für die Palästina-Flüchtlinge (UNRWA) eigene Schulen eröffnet, die sich am Lehrplan der libanesischen Schulen orientieren.

»Dort wird schon bei Schulbeginn ein Mindestwissen in der arabischen und englischen Sprache sowie im Rechnen vorausgesetzt«, erklärt Ingrid Rumpf, warum es so wichtig ist, schon den Jüngsten eine »Starthilfe ins Leben« zu geben. Acht Kindergärten in den größeren Lagern hat die Partnerorganisation inzwischen aufgebaut. Dort werden 550 Kinder betreut.

Um den recht hohen Anforderungen

der Schule gerecht werden können, brauchen auch viele Grundschüler bereits Nachhilfe-Unterricht. »Im Gesamtzusammenhang der oft prekären, familiären Situation fällt es vielen Kleinen schwer, die Schule zu meistern«, weiß die Pfullingerin, »etliche sind damit einfach überfordert.«

## *»Viele Kinder blühen dank der Förderung regelrecht auf«*

Um so wichtiger ist die individuelle Förderung von Beginn an. Diese wird zum Beispiel von Studenten geleistet, die sich mit der Nachhilfe ihr Studium verdienen, berichtet Rumpf. Das vom Verein »Flüchtlingskinder im Libanon« vor zehn Jahren initiierte Projekt ist inzwischen so erfolgreich, dass sich auch andere Hilfsorganisationen daran betei-

### **VEREIN »FLÜCHTLINGSKINDER IM LIBANON«**

#### **Ehrenamtspreis und Ausstellung**

Der Verein »Flüchtlingskinder im Libanon«, dessen Vorsitzende Ingrid Rumpf ist, hat derzeit 230 Mitglieder, rund die Hälfte davon leben in der Region Reutlingen/Tübingen/Stuttgart, die andere Hälfte verteilt sich auf das gesamte Bundesgebiet. Im Adressverteiler für ihren Rundbrief hat Ingrid Rumpf an die 1 700 Anschriften von Unterstützern, die bereits etwas für die palästinensischen Kinder gespendet haben. Schirmfrau des Vereins ist die israelische Menschenrechtsanwältin und Trägerin des alternativen Nobelpreises sowie des Bundesverdienstkreuzes, Feli-

cia Langer. Im Jahr 2007 hat der Verein mit Sitz in Tübingen den ersten Platz belegt beim Ehrenamtspreis »Echt gut« des Landes Baden-Württemberg in der Kategorie »Soziales«.

Ingrid Rumpf hat im Jahr 2008 eine Ausstellung mit dem Titel »Die Nakba – Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948« erarbeitet, die zuerst in Ulm zu sehen war und seither durch die Bundesrepublik tourt. Sie war an manchen Orten heftig umstritten, weil das Thema nach wie vor in der deutschen Gesellschaft, die vor allem auf die Versöhnung

gen. »Die Leistung der Schüler hat sich stetig verbessert«, erzählt sie, »viele Kinder blühen dort regelrecht auf.«

Der dritte Bereich, der schwerpunktmäßig vom Verein unterstützt wird, weil die UNRWA das nicht leisten kann, betrifft die Zahngesundheit der Kinder. »Wir sorgen dafür, dass alle Kindergarten-Kinder zu Beginn des Jahres einen Zahnarzt-Check machen können und gegebenenfalls auch behandelt werden können«, führt sie aus. Auf diese Weise wird auch den Zahnärzten in den Lagern ein Auskommen ermöglicht, denn sie dürfen nicht außerhalb des Lagers praktizieren.

Im vierten Projekt geht es um die Ausbildung von jungen palästinensischen Frauen zu Erzieherinnen und Krankenschwestern. »Das finanzieren wir aus dem Nachlass einer Berliner Jüdin«, erklärt Ingrid Rumpf. Rosa Wainer, die dank eines Kindertransports nach England vor dem Zugriff der Nationalsozialisten sicher gewesen war und nach dem

Krieg als Sozialarbeiterin in Berlin gearbeitet hatte, widmete ihr Vermögen speziell den palästinensischen Flüchtlingskindern.

Das neueste Projekt, das der Verein gemeinsam mit »Bait Atfal Assumoud« begonnen hat, richtet den Blick auf Kinder und Jugendliche, die von den besonderen Lebensumständen in den Lagern traumatisiert und deshalb verhaltensauffällig geworden sind. »Wir finanzieren die Gehälter von drei Sozialarbeiterinnen, die sich in familientherapeutischen Beratungsstellen um diese Mädchen und Jungen bemühen«, berichtet Ingrid Rumpf. In der streng hierarchisch geordneten arabischen Gesellschaft sei es immer noch verpönt, derartige psychische Erkrankungen einzugestehen, sagt sie. »Wir wollen etwas dazu beitragen, ein Bewusstsein dafür in der palästinensischen Bevölkerung zu schaffen.«

## *»Es ist wichtig, den sozialen Zusammenhalt dort zu stärken«*

Sechs Flüchtlingslager hat Ingrid Rumpf auf ihrer Reise besucht, darunter auch das Lager Nahr Al-Bared im Norden des Landes. Das war 2007 von der libanesischen Armee komplett zerstört worden, nachdem sich dort eine radikal-islamistische Untergrundorganisation eingenistet hatte. »Damals mussten 30 000 Menschen fliehen«, berichtet Ingrid Rumpf. Inzwischen werde das Lager von der UNRWA wiederaufgebaut. »Es ist sehr wichtig, den sozialen Zusammenhalt dort jetzt wieder zu stärken«, betont die engagierte Pfullingerin.

Deshalb setzt sie sich unermüdlich dafür ein, hier in der Region wie in ganz Deutschland auf die Lage der Palästinenser aufmerksam zu machen: »Unsere Arbeit soll dazu beitragen, den Menschen das Gefühl zu vermitteln, dass sie etwas zur Lösung ihrer Probleme beitragen können.« (GEA)

**www.lib-hilfe.de**  
**Spendenkonto:**  
**Volksbank Reutlingen**  
**Konto 6 337 007**  
**BLZ 640 901 00**